

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Kadernowald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 207

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto. -

Halver  
Dienstag, den 5. September

Erzheim werktätlich  
mit 4 Grattis betragen. Bezugspreis monat.  
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb  
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

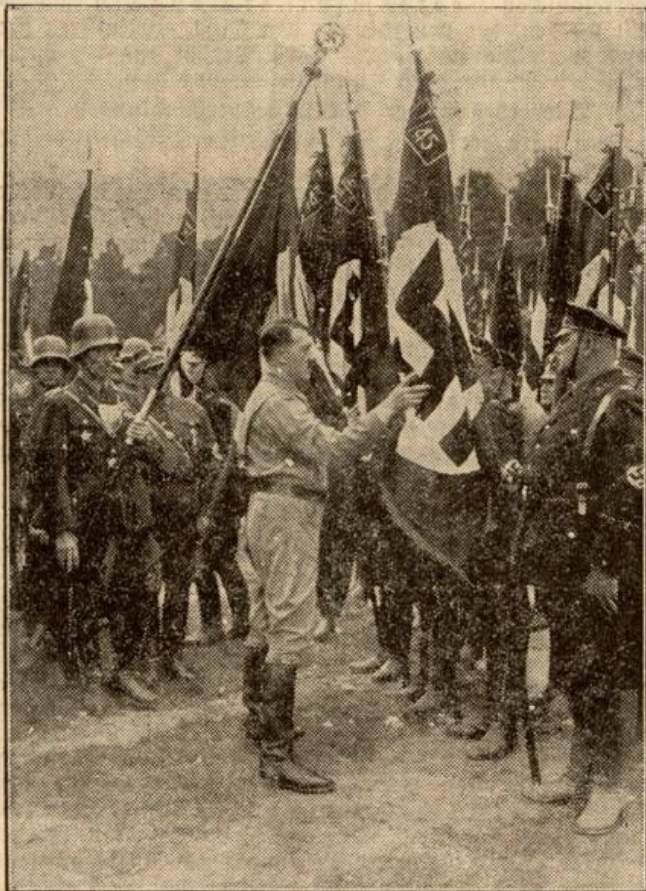
## Nachklang von Nürnberg

### Die Wiedergeburt der Nation.

„Ich kann noch hundert Jahre leben, ohne jemals die Einzelheiten dieser Massenfundgebung zu vergessen.“ So schreibt ein französischer Sonderberichterstatter seinem Pariser Blatt über den Nürnberger Reichsparteitag.

Es will immerhin etwas heißen, wenn sich ein Franzose zu derartigen Äußerungen rückhaltloser Bewunderung hinreißen läßt. Aber er hat nur das ausgesprochen, was allen Teilnehmern dieser Nürnberger Parteitagung von der ersten bis zur letzten Stunde klar war. Das ist die historische Bedeutung dieses Kongresses, daß er nicht eine Partei, also nur einen geringen Bestandteil des Volkes, sondern das nationalgefinnte deutsche Volk als Ganzes verkörperte und nunmehr auch in Zukunft verkörpern wird. Und eine zweite Bedeutung hat diese wahrhaft nationaldeutsche Nürnberger Kundgebung: sie hat sich als eine friedliche Mobilmachung im nationalpolitischen Sinne, teutlicher noch: als eine Mobilmachung staatsorganisatorischer und volksnationaler Friedensarbeit erwiesen, also als genau das Gegenteil von dem, was französische und polnische Hegeblätter in die Welt hinausgeschrien.

Nach der großen Proklamation und nach der kulturpolitischen Rede unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hatte jeder angenommen, daß damit die äußersten Höhepunkte des Nürnberger Kongresses gegeben waren und er nun seinem Ausklang zueilte. Adolf Hitler, der Mann der Überraschungen, der Mann, der aus dem Nichts eine die Grenzen Deutschlands heute schon weit überschreitende nationale Bewegung schuf, der Mann, der innerhalb eines halben Jahres zwei Millionen Erwerbslosen wieder zu Lohn und Brot verhalf, er hat das schier Unmögliche fertiggebracht, auch jene beiden großen Manifeste noch zu überwinden und dem Reichsparteitag einen Abschluß zu geben, wie er stärker und eindrucksvoller nicht gedacht werden kann. Eine Staatsphilosophie hat es immer schon gegeben; wer entsinnt sich nicht noch der blaffen, völlig westlerlich eingestellten Theorien eines Walter Rathenau? Eine in der Durchsichtigkeit und im logischen Aufbau so streng und gesetzmäßig entwickelte Darstellung völkischer Staatsführung, wie sie Reichskanzler Adolf Hitler in seiner großen Rede vom Sonntagnachmittag gab, hat vor ihm niemand erreicht. Noch niemals ist der Grundsat der rassistischen Auslese und Auswertung und der Grundsat der aristokratischen Führerauswahl in einer solchen Klarheit entwickelt worden wie in dieser Rede. Beides waren Momente, die der Kanzler schon in seinen kulturpolitischen Ausführungen berührt hat; daß er sie am Sonntagnachmittag erneut zum Ausgangspunkt seiner Rede genommen hat, die einem staatspolitischen Manifest gleichzuachten ist, zeigt, welche Bedeutung die Pflege der rassistischen Auslese und der Führerheranbildung im Deutschland Adolf Hitlers hat. Wie auch gab es bisher derart einfache und beweiskräftige Ableitungen für die Notwendigkeit der Heranziehung politisch wahrhaft befähigter Männer als Führer des Volkes; nie wurde der Trennungsstrich zwischen den zwingenden Forderungen des nationalen Gewissens und dem Weimarer System mit solcher Schärfe gezogen, jenem System, das von der Notwendigkeit wahrer politischer Führereigenschaften nichts wußte oder wissen wollte. Mit Recht konnte der Kanzler, nachdem er noch die Unfähigkeit früherer bürgerlicher Parteien zu einer kraftvollen Führung des Volkes geseh-



Der Führer weiht die Feldzeichen.  
Auf dem Luitpoldhain in Nürnberg weihte Reichskanzler Hitler die neuen Feldzeichen.

zeichnet hatte, hinzufügen: „Das Volk erträgt daher Gott sei Dank auch nur die Politiker, denen die Verurteilung auf der Stirn geschrieben ist.“

Verurteilung? Die Regierung Hitler wurde vor einem halben Jahre betraut. Erst ein Achtel der von Adolf Hitler damals für die Durchführung seiner Aufgabe verlangten vier Jahre ist abgelaufen — und die Summe des Geleisteten ist schon jetzt so, daß die Regierungsarbeit der vorangegangenen Nachkriegsregierungen daneben nichts als eine Kette von Enttäuschungen für ein von Parteiklingeln an der Nase herumgeführtes Volk ist. Nach einem halben Jahre der Tätigkeit eines neuen Kabinetts wußte früher das deutsche Volk jedesmal, daß alle Versprechungen der Regierungserklärungen unerfüllt blieben und nur eine Sicherheit bestand: daß die Arbeitslosigkeit, die Steuern, die Verelendung, die immer tiefere Verschuldung gegenüber dem Ausland wuchsen und wuchsen. Das deutsche Volk erträgt jetzt, um das Wort des Kanzlers beizubehalten, die Regierung Hitler ein halbes Jahr lang — und dort in Nürnberg haben seine Vertreter jetzt dem erwählten Führer in unbeschreiblichem Jubel den Dank ausgesprochen für dieses erste halbe Jahr und seine Ergebnisse und haben diesen Reichskongreß des nationalen Deutschland zu einer einzigen Vertrauensfundgebung für Adolf Hitler und seine Mitarbeiter gemacht.

Wieviel leichter ist es heute unserem ganzen Volke und jedem einzelnen von uns gemacht, dieser Führung zu folgen, die nichts anderes als die Arbeit für Deutschland lenkt und nichts weiß von Parteintrüben und Ausbeutung der Volksmasse zugunsten fremdbräutiger Zuwanderer und zugunsten der Aufrüstung der Tributgläubiger von Versailles!

Einen entscheidenden Unterschied muß man noch, wenn man die Summe aus diesem Nürnberger Reichskongreß zieht, hier hinzufügen: die Vorgänger Adolf Hitlers auf dem Reichskanzlerstuhl waren, wenn sie mit Unterstützung der sogenannten „Regierungsparteien“ die politische Macht erlangt hatten, auch schon auf dem Gipfel ihres ganzen Könnens angelangt — für die Regierung Hitler ist der Besitz und der Ausbau der politischen Macht lediglich der Anfang, das Fundament für die eigentlich nationale Aufbauarbeit, schon ein halbes Jahr hat es bewiesen!

Als der Kanzler am Sonntagnachmittag zum Schluß seiner Rede das Wort sprach, daß Deutschland mit seinem Kampf gegen das fressende Gift des Bolschewismus „wie schon oft in seiner Geschichte eine wahrhaft europäische Mission erfüllt“ hat, sahen vor ihm die diplomatischen Vertreter von 30 fremden Staaten. Sie nehmen die erste Verpflichtung mit sich, zu ihrem Teil an der Verbreitung der Wahrheit beizutragen, daß entgegen allen Behauptungen unserer beiden nächsten Nachbarn an der Ost- und Westgrenze das nationale Deutschland sich erneut vor aller Welt für diese europäische Mission qualifiziert hat. Das vermochte freilich erst das Deutschland Adolf Hitlers.

P. A. R.

### Der Kanzler verläßt Nürnberg.

Reichskanzler Adolf Hitler begab sich am Sonntagabend vom Kongreß noch einmal zum „Deutschen Hof“ und verließ dann gegen 10 Uhr abends im Flugzeug Nürnberg.

### Rudolf Hess bei dem verwundeten Hofer.

Am Sonnabendabend zu später Stunde besuchte der Stellvertreter des Führers, Vg. Rudolf Hess, den aus Bozen eingetroffenen Gauleiter Franz Hofer. Hess ließ sich von ihm ausführlich über seine Flucht aus dem Innsbrucker Gefängnis berichten und wünschte Hofer alles Gute zur baldigen Wiedergenesung.

Gauleiter Hofer ließ sich dann zum großen S. A. Appell im Luitpoldhain und zum Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz transportieren. Er nahm, in einen tiefen Stuhl gebettet, am ganzen Verlauf des Tages lebhaften Anteil.

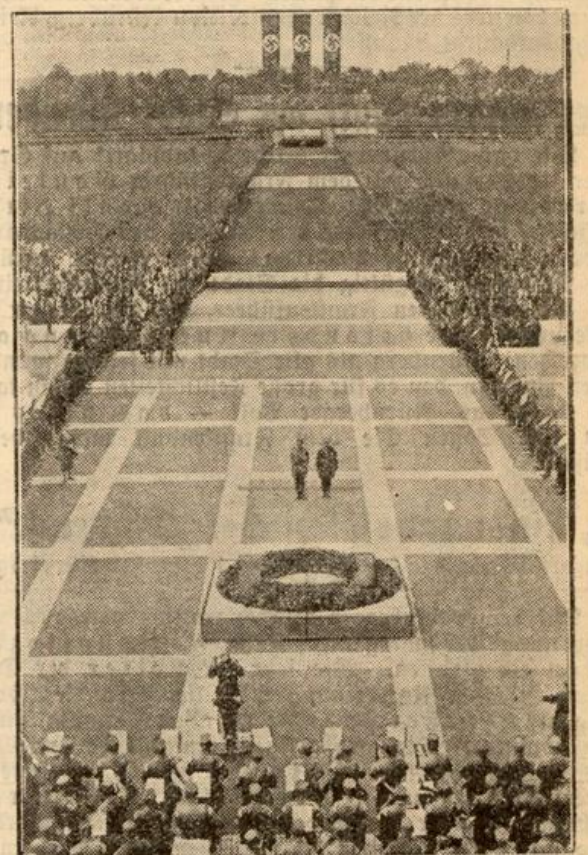
### Es geht wieder in die Heimat.

Nürnberg nach dem Parteitag.

Nürnberg bot am Montag, obwohl bis 13 Uhr bereits 223 Sonderzüge die verschiedenen Bahnhöfe verlassen hatten, noch immer das von den Tagen des gewaltigen Massenaufmarsches gewohnte Bild regsten Lebens und Treibens. Noch gab die braune Uniform der Stadt ein festliches Gepräge, wozu die beispiellos schöne Ausschmückung, die bis zum nächsten Sonntag beibehalten wird, erheblich beiträgt. Von überall her zogen aus den Stadtquartieren, Schulen, Fabriken und Sälen die geschlossenen Trupps mit Musik und Gesang zu den Bahnhöfen, herzlichst verabschiedet von der Nürnberger Bevölkerung und von den eigenen Kameraden aus anderen Gauen. Die Amtswalter strömten fast ohne Unterbrechung in langen Kolonnen dem Hauptbahnhof zu, während S. A., S. S. und S. J. aus ihren Zeltlagern zu den Eisenbahnstationen in Nürnberg näher und weiterer Umgebung marschierten. Zug um Zug rollte dann aus den Hallen. Es ging wieder in die Heimat, in die man unvergeßliche Erinnerungen an erhebende Tage unter dem Siegeszeichen des Hakenkreuzes mitbringt. Auch viele geschmückte Lastwagen befördern die Tagungsteilnehmer zurück. Die letzten Sonderzüge werden im Laufe des Dienstagnachmittags abgehen.

Die Höhepunkte der gesamten einzelnen Veranstaltungen des Reichsparteitages sind filmisch in ihren ungeheuren Ausmaßen festgehalten worden. Der einzigartige Wechsel der Schauplätze, das immer wieder neu geformte Antlitz des in den Braunen Armeen Adolf Hitlers verkörperten deutschen Volkes werden den Film zu einem einmaligen historischen Dokument machen, sei es nun, ob Deutschlands Jugend, ob die gewaltigen Säulen des Amtswalteraufmarsches, ob der Triumphmarsch der S. A. und S. S., das Totengedenken und die Standartenweihen aufzunehmen waren.

Die Höhepunkte der Aufnahmen bilden des Führers Reden, umjubelt von der Zustimmung seiner Kämpfer, inmitten der freien deutschen Stadt Nürnberg. Wenn die Bildsinfonie des Parteitages, deren künstlerische Beratung Leni Riefenstahl in Händen hat, mit grandioser Wucht vor Augen und Gemüt des deutschen Volkes gebracht werden wird, so kann die Hauptabteilung „Film“ der Reichspropagandaabteilung unter Führung von Vg. Oberregierungsrat Arnold Haether auf ihre Leistung stolz sein.



Die Ehrung der Toten.

Die riesige S. A.-Kundgebung auf dem Luitpoldhain in Nürnberg begann mit einer eindrucksvollen Totenehrung. Auf unserem Bild sieht man Hitler mit Stabschef Röhm während des Totengedenkstills.



Die Blutfahne von 1923.

Auf dem Luitpoldhain in Nürnberg weihte Hitler die neuen Feldzeichen der S. A. mit der Blutfahne von 1923, die hier von einem S. A.-Mann getragen wird.

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

## Das Reich der Frau.

Der beste Freund der Hausfrau.

Von Martha Voss-Zieh,

Vorsitzender der Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauenvereine.

Unsere Zeit erfordert ein Zusammenhalten aller Volkskreise. Ein Stand muß für den andern einstehen und ihn mit ganzer Kraft unterstützen. Die Hausfrau muß sich ihres Wertes und ihrer Bedeutung bewußt werden und jede Arbeit in ihrem Haushalt unter volkswirtschaftliche Gesichtspunkte stellen.

Eine große Sorge für fast alle Hausfrauen ist die Frage der ausreichenden Fettbeschaffung für die gesunde Ernährung der Familie. Man wird sich in seinem Haushalt aber wieder auf alte bewährte Methoden einstellen müssen. Was unsere Vorfahren konnten, das müssen wir auch können. Zum Braten, als Zutat bei der Gemüse- und Tunkenherstellung muß der gute alte Fettpf wieder eingeführt werden, wenn er auch vielleicht etwas mehr Arbeit bereitet als fertig gekaufte Fette. Wir hatten uns in manchen solchen Arbeiten bedenklich von deutschen Sitten entfernt und uns amerikanische angeeignet; fort damit! Nur ein ganz klein wenig Sport weniger, etwas mehr volkswirtschaftliches und hauswirtschaftliches Interesse, und wir haben mehr als genügend Zeit, um Talg, Schmalz und Nierenfett und ein wenig Butter zusammen zu verarbeiten und den bewährten „Fettpf“ zu füllen. Man kaufe sich dazu ein Pfund Rindertalg, der in kleine Würfel geschnitten und eine Nacht gewässert wird, dann aus dem Wasser nehmen, in einen Topf gießen und  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser aufgießen, den Topf schließen und langsam 2 Stunden schmoren lassen, dann ist das Wasser verdampft, bei offenem Topf noch etwas schmoren lassen, dann das Ganze auf ein Sieb gießen. Das durchgelaufene Fett mit den übrigen Fettarten später mischen. Die Grieben salzen und entweder zu Hülsenfrucht- und Kartoffelsuppen verwenden, oder bei Grilanden mitverwenden. Ferner nehme man 1 Pfd. Schweinefloss, die man gleichfalls, jedoch ohne Wassergabe ausläßt, 1 Pfd. Kalbsnierenfett, das man mit etwas Milch ausläßt. Dann kann man ein halbes Pfund Butter schmelzen und alles heiß in einen Steintopf gießen, durchrühren und erkalten lassen. Die Schweine- und Kalbsgrieben schmort man mit einigen ganzen Pfeffer und Zwiebeln und esse sie als Brotbelag. Das auf diese Weise gewonnene Nierenfett, bei dem man die Zugabe von Fett, das aus geräuchertem Speck gewonnen ist, vermeiden muß, eignet sich sehr gut, um darin bestimmte Mehlspeisen zu kochen, wie Spritzgebäckenes, Berliner Pfannkuchen, ferner Fischfilet und ähnliches.

Wäge Großmutter's bewährter Fettpf wieder zu Ehren kommen! Schwere Zeiten sind dazu da, daß man sie klug und geschickt überwindet, sie erziehen uns zur Einfachheit und dem stolzen Bewußtsein, daß auch die geringste Arbeit vaterländischen Wert hat.

Eingetrocknete Stempelfrisen lassen sich dadurch aufrichten und wieder gebrauchsfähig machen, daß man einige Tropfen Glycerin daraufträufelt und sie mit einem zusammengefalteten Stückchen Papier auf dem Kissen gleichmäßig verreibt. Die eingetrocknete Farbe löst sich durch das Glycerin und bleibt feucht, färbt also wieder ab.

## Herbst-Kostüme.

Sehr wirkungsvoll

ist das Herbstkostüm

S 33 355 aus gestreiftem

und schwarzem

Stoff. Die Jacke, deren

vordere Teilungs-

nähte in den Taschen

enden, ist in anliegender

Form gehalten. Erforderlich:

1,85 Meter einfarbiger Stoff,

130 Zentimeter breit, 1 Meter

gestreifter Stoff, 140 Zenti-

meter breit. Bunte Beyer-

Schnitte für 96, 104 und 112

Zentimeter Oberweite zu je

90 Pfennig erhältlich.

S 33 356. Der schwarze

schlichte Rock und die weiße

Jacke aus kamelhaarartigem

Flauschstoff, die mit schwarzen

Galalithknöpfen ausgestattet

ist, bilden einen sehr kleid-

samen Anzug für den Herbst.

Erforderlich: 1,95 Meter

weißer Stoff, 140 Zentimeter

breit, 1,80 Meter schwarzer

Stoff, 95 Zentimeter breit.

Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite für je 90 Pfennig erhältlich.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte

durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Lindenburgerstraße 72.



533355 533356

## Küche und Haus.

Vorboden des Herbstes.

Es wird unverkennbar allmählich Herbst, und damit ändert sich ganz erheblich unser Küchenzettel. Die schweren Gerichte kommen wieder zu Ehren. Auch unser gutes deutsches Sauerkraut, von dem Umland einmal sang: „Auch unser edles Sauerkraut / Wir sollen's nicht vergessen. / Ein Deutscher hat's zuerst gebaut, / Drum ist's ein deutsches Essen“, ist wieder da. Und das Rebhuhn auch. Im folgenden einige gute Rezepte dafür!

**Sauerkraut.** (In  $\frac{1}{2}$  Stunden zu bereiten.) Zutaten: 1 Pfd. Sauerkraut,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Schweinefett. Der Sauerkraut muß klar gelblich und nicht zu sauer sein. Man spült ihn leicht mit frischem Wasser ab und drückt ihn gut aus. Das Schweinefett wird heißgemacht, der Kohl einmal darin herumgedreht, dann mit kochendem Wasser aufgefüllt und

langsam in wenig Brühe gedämpft. Beim Anrichten darf er keine Sauce haben, sondern muß kurz eingekocht und glänzend sein. Gewürze nach Geschmack.

**Junges Rebhuhn mit Sauerkraut.** (In  $1\frac{1}{2}$  Stunden zu bereiten.) Zutaten: 2 junge Rebhühner,  $\frac{1}{4}$  Pfd. fette Speck, 1 Pfd. Sauerkraut, Schweinefett und Butter, Zwiebeln, Wacholderbeeren und saure Sahne. Die Rebhühner werden gerupft, gesengt, ausgenommen, sauber gewaschen und getrocknet, mit Salz innen und außen eingerieben. Leber, Herz, Magen und 1—2 Wacholderbeeren werden in die Hühner gelegt, diese mit Speck überbunden in die Pfanne gebracht, mit heißer Butter übergossen und unter häufigem Begießen in  $\frac{1}{2}$  Stunde gebraten. Man kann sie auch im Topf schmoren, dann brauchen sie jedoch wenigstens  $\frac{1}{2}$  Stunden. Die Sauce wird mit einer Messerspiße Mehl in Milch verquirlt und mit der sauren Sahne sämig gekocht. Der Sauerkraut wird leicht abgspült, gut ausgedrückt. In einem Schmortopf macht man 1 guten Eßlöffel Schweinefett heiß, schneidet eine Zwiebel in feine Scheiben hinein und fügt den Kohl hinzu, gießt etwas Wasser darüber und läßt ihn etwa  $\frac{1}{2}$  Std. schmoren.

**Alte Rebhühner geschmort.** (In 3—4 Stunden zu bereiten.) Zutaten: 2 alte Rebhühner, Butter, Speck, Sahne, Pfeffer, Salz. Alte Rebhühner können genau wie die jungen Hühner bereitet werden und schmecken ganz ebenso gut, sind aber viel größer und fleischiger. Sie müssen nur entsprechend länger schmoren. Man richtet sie ebenso vor wie die jungen, läßt sie von allen Seiten anbräunen, fügt kochendes Wasser hinzu und läßt sie im fest zugedeckten Topf 2— $2\frac{1}{2}$  Stunden schmoren.

**Rebhuhn in Linsensuppe.** (In 3—4 Stunden zu bereiten.) Zutaten: 1 altes Rebhuhn, 1 Pfd. Linsen, Butter, Mehl, Zwiebel, Salz, Pfeffer. Die Linsen werden am Abend vorher verlesen, gewaschen und eingeweicht, am andern Morgen abgegossen und mit frischem Wasser, Salz, Pfeffer, einer geschälten Zwiebel aufgesetzt. Das Rebhuhn, das zum Braten nicht zart genug, dafür aber fleischig ist, wird gerupft, gesengt, gereinigt und in Salzwasser angelocht. Dann gibt man die Linsen dazu und läßt alles in der Kochfluse in etwa 4 Stunden weich werden oder langsam auf dem Herd  $2\frac{1}{2}$ —3 Stunden kochen. Dann nimmt man das Huhn heraus, löst es von den Knochen, schneidet es in nette Stücke und legt es wieder in den Kochtopf. Die Linsen werden durch ein Sieb gestrichen, wieder auf das Fleisch gegossen, die Suppe mit einer Mehlschwitze bindig gemacht, nach Salz und Pfeffer abgeschmeckt.

**Grüne Bohnen auf französische Art.** (In 1 Stunde zu bereiten.) Zutaten: 1 Pfd. Bohnen, 1 Stück Butter, Bohnenkraut, Petersilie und Salz. Die Bohnen werden abgeseiht, am besten mit einer kleinen Bohnenputzmaschine. Dann werden sie in lauwarmem Wasser sauber gewaschen und mit kaltem Wasser, Salz und dem Bohnenkraut aufgesetzt und in etwa 20 Minuten gar gekocht. Dann schüttet man sie auf ein Sieb, läßt sie gut abtropfen, schwenkt sie im Kochtopf recht heiß mit einem Stückchen frischer Butter und feingehackter Petersilie und gibt sie sofort zu Tisch. Man kann beim Servieren noch ein Stückchen Butter obenauf legen. Grüne Bohnen werden auch, nachdem sie abgekocht sind, mit einer Mehlschwitze, 1 Messerspiße Fleischextrakt, Salz und Pfeffer, Bohnenkraut und Petersilie verlost (deutsche Art).

**Gefüllte Kohlrouten.** In 2 Stunden zu bereiten. Zutaten: 1 Wirfling- oder Weißkohl,  $\frac{1}{2}$  Pfund gehacktes Fleisch, Butter, Ei, Salz, Pfeffer, Mustat. Man löst die Blätter einzeln vom Kohlkopf, so daß man etwa sieben bis acht größere Blätter hat, kocht sie in Salzwasser ab und legt sie ein paar Minuten in kaltes Wasser. Die kleineren Blätter werden gut ausgedrückt, durch die Hackmaschine gedreht und zu dem gehackten Fleisch, halb Schabe- und halb Schweinefleisch, getan. Dann fügt man ein Ei, Pfeffer, Salz und ein wenig Mustat hinzu und rührt alles zu einer Farce durcheinander. Die gut abgetropften großen Blätter werden dick mit dieser Farce bestrichen, zusammengerollt, mit einem Faden zugebunden und in eine ausgebutterte Backform oder in eine Bratenpfanne gelegt, mit Butter beträufelt und mit Mustat überrieben, wenn es Wirflingkohl ist; nimmt man Weißkohl, so streut man ein wenig Rummel darüber und läßt die Routen von allen Seiten hellgelb anbraten, füllt dann ein paar Löffel Wasser hinzu und läßt sie noch ein paar Minuten dünsten.

## Gesundheitspflege.

Wenn jemand einen Tuberkulösen pflegt.

Die Pflegeperson eines Tuberkulösen muß darüber unterrichtet sein, daß die Tuberkulose eine übertragbare Krankheit ist, daß sie sich aber vor der Ansteckung nicht zu fürchten braucht, und daß sie sich sicher schützen kann, wenn sie die für das Umgehen mit dem Kranken, seinem Auswurf, seinen Ausscheidungen, der Kleidung, Leib- und Bettwäsche, gegebenen Verhaltensmaßregeln sorgfältig befolgt und vor allem vermeidet, sich dem beim Husten, Niesen und Sprechen der Kranken entstehenden, häufig mit Bazillen beladenen Tröpfchen unmittelbar auszusetzen; sie darf sich nicht an Husten lassen.

Jede mit der Pflege eines Tuberkulösen beschäftigte Person muß während des Dienstes einen die Kleidung abschließenden, den Vorderkörper und den Rücken bedeckenden, waschbaren Mantel tragen, der häufig zu wechseln und vor der eigentlichen Wäsche zu desinfizieren ist. Vor dem Verlassen des Krankenzimmers ist dieser Mantel abzulegen und dann eine gründliche Desinfektion der Hände vorzunehmen. Außerdem muß sich die Pflegeperson vor jeder eigenen Nahrungsaufnahme die Hände gründlich reinigen. Der Genuß von Speisen und Getränken im Krankenzimmer ist der Pflegeperson streng unterzagt. Das vom Pflegepersonal benutzte Glas- und Trinkgeschirr ist getrennt von den Geschirren des Kranken zu halten. Besondere Vorsicht ist bei der Behandlung des Auswurfes und der Spuckgefäße zu beobachten. Man darf sie nicht viel umschütteln und muß sich nachher die Hände waschen.

**Pudert man den Körper an stark schwühenden Stellen,** wie z. B. die Achselhöhlen und Füße, so darf man es natürlich nicht veräumen, diese Körperstellen täglich durch Waschungen zu reinigen. Sonst bewirkt der Puder Verklebungen und Verkrustungen, welche die Haut schädigen können.

Daselbe gilt von allen Salben und Cremes, die man vielmals verwendet.

**Magerkeit ist kein Anzeichen für eine schlechte Gesundheit.** Im Gegenteil sind magere Menschen gegen Krankheiten oft viel widerstandsfähiger als dicke. Das liegt daran, daß die fettarmen Menschen im Verhältnis zu ihrer Körpermasse ein kräftigeres Herz als die fettreichen Personen haben. Bei diesen aber hat das Herz schon im gesunden Zustand Mühe, die ganze Körpermasse ausreichend mit Blut zu versorgen, so daß es während einer schwereren Krankheit leicht einmal versagt. Anders liegen dagegen die Dinge, wenn eine unverkennbare Gewichtsabnahme eintritt und Menschen, die vorher eine stärkere Körperfülle hatten, plötzlich anfangen, mager zu werden. Da muß man dann genau auf alle Anzeichen achten, um das Grundleiden rechtzeitig zu erkennen. So ist plötzliche unauffällige Gewichtsabnahme eines der ersten Zeichen von Krebs. Es ist also nötig, in solchen Fällen rechtzeitig zum Arzt zu gehen.

## Feld und Garten.

Der Garten im September.

**Gemüse:** Hierbei — wie überhaupt — für Spätkräuter rüsten, auch wenn die Nachttemperaturen noch nicht unter 5 Grad (Celsius) sinken. Gießen nur noch bei trockenem Wetter. Abfälle für den Komposthaufen fleißig sammeln. Auch weiterhin Jagd machen, insbesondere auf Kohlweißlingsraupen. Noch Wintersalat säen, am besten die gelbe und braune Sorte. Ebenso Spinat für den Winter- und ersten Frühjahrbedarf (zweckmäßig die dauerhafte langblättrige Sorte mit spitzem Samen). Winterporree in Saatkästen säen, nachher in Reihen auf 5 Zentimeter Weite verpflanzen; so hält er sich den Winter hindurch bis zum Frühjahr. Winterkohl und Rosenkohl aufsetzen; letzteren durch fleißiges Begießen zu reichlichem Rosenanfang bringen. Ausgebildete Endvielpflanzen zwecks Weißwerdens der Herzblätter an der Spitze mit Bast zusammenbinden; Winterendivien fortgesetzt auspflanzen. Tomatenpflanzen jetzt zweckmäßig ganz kappen, damit die Früchte schneller ausreifen. Nach heftigem Regen alle nahezu reifen Tomaten, damit sie nicht plagen, abschneiden und im Hause (Dachboden) nachreifen lassen. Bohnensamen, Zwiebeln und Knoblauch ernten (Bohnen im Schatten trocknen, Zwiebeln vorerst an luftigem Ort dünn ausbreiten oder an Schnüren aufhängen).

**Obst:** Beim Ernten den richtigen Reifegrad abpassen, sorgsam pflücken und die Früchte schonend behandeln! Obstbäume wie auch Beerensträucher kräftig düngen. Mit dem Pflanzan von letzteren kann bald begonnen werden; dann sind sie im Frühjahr gut im Saft. Jetzt die bestgeeignete Zeit für das Zurückschneiden (Verjüngen) derjenigen älteren wie auch jüngeren Obstbäume, welche im Ertrag augenscheinlich zurückgehen. (Besonders gute Erfolge oft dann, wenn zugleich der Untergrund kräftig gedüngt wird.) Notwendig ist das Verjüngen namentlich bei sehr fruchtbaren und bald tragenden Apfelsorten (wie die Goldparmäne); unerlässlich ist es bei Zwetschen und der „Ostheimer Weichsel“. — Bei Regenwetter nach und nach die Bäume von Moos, Flechten usw. reinigen, wobei auch unzählige Eier, Larven und Puppen von allen möglichen Obstschädlingen vernichtet werden. Auch Wühlmäuse bekämpfen! Die Erdbeerbeete gründlich säubern, die Pflanzen entranken und am besten mit kurzem Dünger umlegen. — Für die Herbstpflanzung Bäume und Sträucher rechtzeitig bestellen!

**Blumen:** Gießen einschränken. Rasen jedoch nicht vernachlässigen und noch wiederholt schneiden. Abgeblühte Beete usw. reinigen und graben, womöglich mit frühblühenden Stauden bepflanzen. Ueberhaupt gute Pflanzzeit für allerlei Stauden, auch Maiblumen. Die meisten Stauden sind noch durch Teilung zu vermehren. Bergfarnkraut und Stiefmütterchen kommen aus den Saatkästen in die Anzuchtbeete. Winterleuchten, Begonien, Nelken, Primeln, Goldlack usw. eintopfen. Von Belargonien können Stedlinge genommen werden. Blumenzwiebeln zweckmäßig in Töpfe setzen und diese in die Erde eingraben. An okulierten Rosen den Verband lösen! Zum Fangen der leidigen Ohrwürmer aus den Dahlien auf deren Pfähle Blumentöpfe stülpen, die mit Holzwolle gefüllt sind. Reisende Sonnenblumenscheiben vor den herumspazierenden Meisen durch Einbinden schützen, wenn etwas Vogelfutter für den Winter gerettet werden soll.

## Haustierzucht und -Pflege.

Das Gefieder der Hühner nach dem Mausern erscheint nicht selten verändert. Je älter die Tiere sind, um so mehr tritt gewöhnlich Weiß in den Vordergrund. Bei gesperbten Hühnern wird die graue Farbe heller; bei weißen zeigen sich bisweilen einzelne schwarze oder braune Federn. Gelbe und braune Hühner kommen in der Regel am gleichartigsten aus der Mauser.

**Zu starke Fütterung der Hühner mit fleischigen Stoffen** hat vielfach ein übermäßiges Wachstum der Kämme zur Folge. Dann aber sind diese um so mehr durch Frost gefährdet. Wo die Hühner jetzt noch dazu Gelegenheit haben, draußen in Gemüsegärten oder auf Aedern Raupen und Insektenpuppen in Mengen aufzunehmen, da muß man natürlich auf die Abwendung von Schäden besonders bedacht sein.

**Wer im Herbst Zuchtenten kauft,** sollte darauf sehen, daß er höchstens zweijährige Tiere anschafft und so das passende Material für die nächste Paarung bekommt. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß einjährige Erpel und zweijährige Enten die beste Nachzucht ergeben. Dem Zahlenverhältnis nach können in einem Zuchtstamm 6 bis 8 Enten auf einen Erpel kommen.

**Das unangenehme Jauchefaulen der Ferkel** ist in den meisten Fällen ein Zeichen dafür, daß die Tiere nicht ihren Bedürfnissen entsprechend ernährt und gehalten werden. Sie kommen nicht vorwärts, entwickeln sich in der Regel langsam und bleiben fast immer kümmerliche. Es empfiehlt sich, den Ferkeln noch täglich — wie es die Bitterung erlaubt — möglichst lange freien Auslauf und Wühlgelegenheit zu geben. Das stärkt und kräftigt den gesamten Organismus und bildet die natürlichste Gelegenheit zur Aufnahme der für die Knochenbildung notwendigen Mineralstoffe.

und die italienisch-deutsche Freundschaft unterstrichen. Sie sei in den Trinksprüchen, die General Göring beim Essen auf die italienischen Vertreter ausgedrückt habe, wieder zum Ausdruck gekommen. Der Flug über Nürnberg und die anderen Ehrungen der italienischen Gäste, die in dem Ruf „Heil Mussolini!“ ausklangen, werden mit großen Überschriften hervorgehoben. Als den Höhepunkt der Veranstaltungen bezeichnen die italienischen Blätter den großen Vorbeimarsch der Braunhemden vor dem Führer, ein Akt, der als ein Muster der Disziplin und Organisationskunst gerühmt wird.

## Roms neuer Pakt mit Moskau.

Ein Mittel zur Einigung der europäischen Politik.

In Rom wurde jetzt der amtliche Text des zwischen Italien und Sowjetrußland unterzeichneten Freundschafts-, Nichtangriffs- und Neutralitätspaktes veröffentlicht. Der auf die Dauer von fünf Jahren berechnete Vertrag enthält außer der Nichtangriffsversprechung eine Neutralitätserklärung der Unterzeichnerstaaten in dem Falle, daß einer der Kontrahenten von einer dritten Macht angegriffen wird. Weiter wird die gegenseitige wirtschaftliche Blockade völlig ausgeschlossen; überdies verpflichten sich beide Länder, keine wirtschaftlichen und politischen Bindungen oder Verträge mit anderen Staaten einzugehen, die zum Nachteil eines der beiden Länder führen könnten.

Die römische Zeitung „Tribuna“ schreibt u. a.: Der Pakt sei ein Mittel zur Einigung der europäischen Politik. Im Gegensatz dazu müsse man die französisch-russische Freundschaftspolitik als eine Politik der Gegensätze bezeichnen, wie sie jetzt anlässlich der Reise Herriots nach Rußland wieder unterstrichen würde. Diese Politik zielte und zielt auf eine Zerrüttung des deutsch-russischen Verhältnisses hin. Der neue italienisch-russische Pakt sei geeignet, der aufbauenden Politik die Wege zu ebnen, wie sie Mussolini für notwendig erachte, um Europa aus der gegenwärtigen Krise zu befreien.

## Truppenverstärkungen an der Tiroler Grenze.

An die Tiroler Grenze sind neuerliche Militärverstärkungen abgegeben. So wurde am Sonnabendnachmittag, wie aus Wien gemeldet wird, auf einem Bahnhof in der Nähe von Wien, in Penzing, Artillerie aus Kaiser-Ebersdorf verladen, die für Innsbruck bestimmt war. Außerdem wurden nach Ruffstein das Burgeländische Feldjäger-Bataillon II und die Gebirgsbatterie III/1 verlegt.

★

## Der österreichische Heeresminister über das neue Assistenzkorps.

In einer Versammlungsrede kam der Heeresminister neuerlich auf die Bildung des Assistenzkorps zu sprechen und betonte u. a., daß die Mannschaften auf Grund freiwilliger Meldung angeworben werden. Darin liege der grundlegende Unterschied zwischen dem neuen Korps und einem Milizheer. Das neue Militärassistenzkorps sei allerdings nur als zeitlich begrenzte Einrichtung gedacht.

## Paul-Boncour kündigt eine Donau-öderation an.

### Der französische Außenminister über Frankreichs Außenpolitik.

Der französische Außenminister hielt am Sonntag in Trebeurden in der Bretagne eine große politische Rede gelegentlich der Einweihung eines Denkmals zu Ehren Briands.

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen wies Paul-Boncour darauf hin, daß die unauffällige Reise des Ministerpräsidenten in die Ostprovinzen zwecks Befestigung der Verteidigungsanlagen die richtige Antwort auf gewisse Handlungen sei, die — um es gelinde auszudrücken — die Atmosphäre des Friedens störten, die für die Wiederaufrichtung Europas notwendig sei. (1)

Zum Schluß seiner Ausführungen unterließ der französische Außenminister die Notwendigkeit eines unabhängigen Österreich und freier Wirtschaftsabkommen zwischen den Balkanstaaten und den mitteleuropäischen Ländern. Eine Neuorganisation Mitteleuropas sei aber nur mit Hilfe Italiens möglich.

Wenn die Bemühungen Lardieus zur Schaffung einer Donauöderation an gewissen Widerständen gescheitert seien, so könne er heute in seiner Eigenschaft als Außenminister mit einiger Diskretion erklären, daß die letzten Verhandlungen in dieser Richtung die Hoffnungen Frankreichs zu erfüllen schienen.

## Lokales und Provinzielles.

Halver, den 5. September 33

— Die Ingenieurische Technikum Lage in Lippe gibt bekannt, daß das diesjährige Wintersemester am 24. Oktober beginnt. Allen jungen Leuten, die das technische Studium aufnehmen beabsichtigen, wird empfohlen, sich die Lehrpläne dieser großen polytechnischen Lehranstalt schicken zu lassen. Die sehr ausführlich gehaltenen Druckfachen geben einen ausgezeichneten Überblick über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten auf den Gebieten des Maschinenbaues, der Heizungstechnik, der Elektrotechnik, der Radiotechnik, der Architektur, des Bauingenieurwesens und der Baukeramik. Die Lehrpläne berücksichtigen insbesondere solche Spezialgebiete, die durch die Maßnahmen der Reichsregierung einen besonderen Aufschwung zu erwarten haben, wie Automobilbau, Flugzeugbau, Straßenbau u. a. Ein den Druckfachen beigelegtes Merkblatt für technisches Studium ist besonders aufmerksam zu schenken, da es neben den verhältnismäßig niedrigen Gesamtstudienkosten in Lage die Aussichten für das technische Studium in klarer und objektiver Weise darlegt. Eine umfangreiche Sammlung fotografischer Aufnahmen zeigt die ausgedehnten Laboratorien und sonstigen Einrichtungen der Anstalt und stellt die große Bedeutung des Polytechnikums Lage als eine der führenden Lehranstalten Deutschlands unter Beweis. Es sei noch darauf hingewiesen, daß anlässlich der Deutschen Woche in Lippe vom 10. bis 17. September die Möglichkeit einer verbilligten Reise nach Lage besteht, wodurch mit einer Fahrt in das herrliche Lipperland eine Besichtigung des Polytechnikums Lage verbunden werden kann.

## Halver

— Rückkehr der Nürnbergfahrer. Als gestern in den Vormittagsstunden sich die Nachricht verbreitete, daß die

zum Parteitag nach Nürnberg gefahrenen Nationalsozialisten gegen Mittag zurückkehren würden, fanden sich viele Parteigenossen und auch Bürgermeister Watermann und Gemeindevorsteher Adolf Haase an der Karlshöhe ein. Um 11.30 Uhr traf das Bangersche Auto mit den Zurückkehrenden ein. Bürgermeister Watermann entbot ihnen den Willkommengruß namens der Gemeinde Halver. Er beglückwünschte sie, daß sie Zeuge des großen Geschehens in Nürnberg hätten sein können. Unverkennbare Eindrücke hätten sie in sich aufgenommen. Wir in der Heimat, die wir am Radio oder durch Zeitungsnotizen nur einen kurzen Ueberblick bekommen, haben nur einen schwachen Abganz dessen erhalten, was in Nürnberg vor sich ging. Die empfangenen Gedanken weiter zu tragen in alle Kreise des Bürgertums sei Aufgabe der Teilnehmer am Nürnberger Parteitag. Dann machte er den Zurückkehrenden die Mitteilung, daß Gönner für sie einen Imbiß im Gasthof zur Lebe bereit gestellt. Unter Vorantritt der NS-Kapelle und Vorantragen des Sturmaders ging es zur Lebe. In den Gartenanlagen von Karl Kind verweilte man noch ein Stündchen. Vorsitzender der N. S. D. A. P., Paul Steller sprach namens seiner Kameraden den Dank aus für die Willkommensworte des Bürgermeisters bei dem herzlichen Empfang; diesen übertrug er auch auf die NS-Kapelle und seinen Führer Gustav Lüdmann. Große Strapazen hätte man mitgemacht, aber gern und freudig ertragen. Seine Worte klangen aus in ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Volkskanzler Adolf Hitler. — Am Abend wurden den 4 NS-Männern, die mit der Fahne aus Nürnberg zurückkehrten, ein gleicher Empfang bereitet.

— O Einen empfindlichen Schaden erlitt ein hiesiger Metzgermeister. Von dem im Rauchfang zum Räuchern aufgehängten Speck fiel unbemerkt ein Stück in das schmelzende Sägemehl. Dadurch entstand ein stärkeres Feuer, das den gesamten im Rauchfang hängenden Speck vernichtete. Auch wurde der Rauchfang beschädigt. Der Schaden wird auf etwa 300 RM. geschätzt.

— (Autounfall. Das Medenstodische Milchtransportauto aus Wuppertal kam gestern morgen am Burger Kopf durch irgend ein Vorkommnis von der Fahrbahn der Straße ab, streifte dabei einen Straßenbaum und prallte gegen den nächsten, diesen in halber Höhe abbrechend. Durch den Anprall wurde das Auto stark beschädigt. Personen sollen, soweit wie wir erfahren konnten, dabei nicht zu Schaden gekommen sein, trotzdem ein Begleiter des Autos in hohem Bogen zur Erde flog. Das Auto war nach Verlauf von 3 Stunden wieder fahrbereit.

— (Der Evangelische Kirchenchor Halver hatte nach der Werbeversammlung vor zirka 14 Tagen Zuwachs an Mitgliedern erhalten. Jedoch wäre es erwünscht, wenn die Herrenstimmen verstärkt werden könnten und sich deshalb noch einige Sänger zur Teilnahme an den Chorstunden an den Dienstag Abenden bereit fänden. Der Chor beginnt jetzt mit der Einübung eines Weihnachtsoratoriums für die wieder in der Adventszeit geplante musikalische Feierstunde.

— — — — — Gesangsgottesdienst der Freien evangel. Gemeinde Halver. Es war eine ernste und stille Gemeinde, die am Sonntagnachmittag den großen Saal der Karlshöhe bis auf den letzten Platz füllte. Gesang war der Inhalt einer verinnerlichten Feier, zu der sich Männerchöre und gemischte Chöre von Lüdenscheid, Schalksmühle, Grüne und Halver vereinigt hatten, um durch ihre Lieder Zeugnis davon zu geben, was ihre Herzen so tief erfüllt und bewegt. Es würde wenig im Sinne derer sein, die gesungen haben, wollte man die eine oder die andere Leistung besonders rühmend hervorheben. Ein Begrüßungslied bildete den Anfang und nach gemeinsamen Gesang wandte sich der Vorsitzende, Bahnhofsvorsteher Abel an, die Versammelten mit einer Ansprache, die vom Ernst, in dem die Freien Gemeinden in unsern Tagen stehen, durchweht war, aber auch getragen von Dank für die Gnade Gottes und von Zuversicht. Habe doch der Landesbischof Müller ihre Berufung zur volksmissionarischen Arbeit erkannt und bestätigt. Nachdem sie bereits den Ruf von Gott empfangen, träten sie freudig vor diese Aufgabe, und seien ihres Gottes fröhliche Leute. Eine Folge schöner Lieder schloß sich an, und nach der Pause sprach Prediger Ahrens-Lüdenscheid, an das Lied: „Hosiannah in der Höhe“ anknüpfend. Er ließ den friebbringenden Heiland erstehen und zeigte die beiden großen Menschheitsgruppen, die singend Erkennenden und nörgelnd Verleumdende. Diese letzteren seien es auch gewesen, die das „Kreuzige ihn“, gerufen. Im Saale herrschte eine andächtige Stille während der Prediger viele treffende Worte sprach. Darauf hatten wieder die Chöre das Wort, und im gemeinsamen Gesang: „Herr erbarme dich“ klang die erhebende Feierstunde aus.

### Fritz Winkhaus sein Leben und Wirken.

Im Auftrag der Hoech-Köln-Neuessen-WG. für Bergbau und Hüttenbetrieb hat Fritz Siebrech, langjähriger Mitarbeiter des Generaldirektors Winkhaus und Direktionsmitglied der vorgenannten Gesellschaft das Leben und Wirken dieses leider zu früh verstorbenen deutschen Mannes in Wort und Bild für die Nachwelt festgehalten.

Es erscheint nicht unwesentlich für das Leben und Wirken eines Menschen, wo sein Ursprung liegt, und welchen Ausgangspunkt er nimmt. Fritz Winkhaus war nach Sprache, Wuchs und Wesensart ein echter Sohn der roten Erde. Sein Ursprung geht auf eine Sippschaft von „Reibemeistern“ im Sauerland zurück, das sind jene Hammerbesitzer, die eine dem Vorfahr vererbte Wasserkraft von Geschlecht zu Geschlecht weiter vererbten und sie zur Herstellung von Schmiedeeisen nutzten. Schon vor dem dreißigjährigen Kriege sind die Winkhaus als Eisen gewinnernde und Eisen verarbeitende Freisassen bezeugt. Dem Betrieb des in vielen Hämern und Schleifkotten aus dem Schmied hergestellten Kleinzeuggerätes befaßte sich eine vom Großvater gegründete Firma Joh. Will. Winkhaus in Carthausen. Für Fritz Winkhaus wurde aber der Besuch einer Dortmunder Zeche mit anschließender Grubenfahrt bestimmend in der Berufswahl. Bei Abschluß seines Studiums befand sich der Ruhrbergbau in einer Zeit glänzenden Aufstiegs. So kam Fritz Winkhaus bald in die Lage, die bei ihm in hohem Maße vorhandenen Fähigkeiten zu erproben. Bergtrat Emil Krabler vom Kölner Bergwerksverein berief ihn als Betriebsdirektor in die Dienste dieses Unternehmens. Hier fand er seine Lebensaufgabe. Dabei wirkte ein gültiges Geschick mit, denn im Hause Krabler fand er in Bertha Gude, der Stieftochter Krablers, seine Lebensgefährtin, die ihn bei seiner charakterlich bedingten Zurückhaltung immer wieder zum stärkeren Hervortreten anregte. Nach dem Tode Krablers übernahm Winkhaus die Gesamtleitung, und er entwickelte das Unternehmen auf einen Stand, der hier nicht mehr geschildert zu werden braucht. Es darf aber erwähnt

werden, daß Winkhaus, angeregt durch eine Studienreise in Amerika im Jahre 1905, die noch heute im Deutschen Museum zu München zu sehende erste Grubenlokomotive mit Druckluftbetrieb im Ruhrbergbau zusammen mit der Firma Schwarzkopf in Berlin entwickelt und an den Zechen des Köln-Neuessener Bergwerksvereins einfuhrte. Sein Lebenswerk liegt aber auf allen Gebieten des Bergbaues auf den technischen, wirtschaftlichen und kulturellen, wie auch auf dem menschlichen Gebiet. Die Denkschrift von Siebrecht liefert für den, der Winkhaus nicht persönlich gekannt hat, den besten Beweis. A. W.

## Schalksmühle

— 55. Stiftungsfeier mit Sedanfeier des Landwehr-Vereins Schalksmühle. Die Mitglieder des Schalksmühler Landwehrvereins traten am Samstag nachmittag um 6 Uhr vorm Hotel Müller an und marschierten in geschlossenem Zuge, unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps und des Schalksmühler Musikvereins hinauf zum Ehrenmal. Die Veteranen und Kriegsbeschädigten wurden in Autos gefahren. Am Ehrenmal fand die Gedächtnisfeier der gefallenen Kameraden statt die durch den Choral „Wie sie so sanft ruhn“ eingeleitet. Nach der Kranzniederlegung trug ein Schüler ein Gedicht vor. Nach weisevollen Worten verklang bei feierlicher Stille von dem Musikverein gespielt „Ich hat' einen Kameraden“. Bei dem Rückzug vom Ehrenmal machte der Landwehrverein einen kurzen Umzug durch die besagten Straßen des Ortszentrums. Um 20 Uhr nahm die Feier des 55. Stiftungs-festes in der Turnhalle ihren Anfang. Es wirkten mit der Spielmannszug und der Schalksmühler Musikverein. Hauptmann Kamerad Ernst Hüsmert hielt die Begrüßungsrede. Er begrüßte insbesondere die Vertreter der Vereine und Behörden die zahlreichen Gäste. Das von Junge Prior vorgetragene Gedicht „Zum 3. September“ fand allgemeine Beachtung. Die Festrede hielt Rektor Halverscheid. Er sprach vom Ziel und Aufgabe des Kriegervereins. Er sei die Stätte zur Erziehung zur echten Vaterlandsliebe. Der Landwehrverein wolle echte Volksgemeinschaft pflegen und echte Kameradschaft und Manneszucht üben. Im Landwehrverein solle und müsse derselbe Geist herrschen, wie in der SA. und SS. Die Pflicht der persönlichen Hingabe an Volk und Vaterland müsse stets im Vordergrund stehen. Auch im Landwehrverein müsse stets Gemeinnutz vor Eigennutz gehen. Im weiteren Verlauf sprach der Redner von der Schlacht bei Sedan und rief Erinnerungen an den 2. September wach. In der Festrede wurden die Veteranen durch Erheben von den Plätzen geehrt, aus Pflicht zur Dankbarkeit für ihr großes Pflichtbewußtsein und unbegrenzter Treue und Liebe zum Vaterland. Redner erwähnte in seiner Rede den Aufstieg des deutschen Vaterlandes nach den siegreichen Tagen bei Sedan und stellte Vergleiche auf zwischen dem alten, aus dem Adel kommenden Bismarck und dem jungen, dem Volke entstammenden „unbekannte Gefreiten“ Adolf Hitler. Es sei so fuhr der Redner fort, Pflicht eines jeden Deutschen, seinem großen Werk in Treue zu dienen. Am Schluß seiner eindrucksvollen Rede brachte der Redner ein Siegesheil auf den ehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten und den Volkskanzler Adolf Hitler aus, in das die Festteilnehmer einstimmten. Hierauf sang die Menge die erste Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Im weiteren Verlauf der Feier konnten für 50-jährige Mitgliedschaft die Kameraden Ernst Groll, Karl Kimm, Adolf Jörster, Wilhelm Rutenbeck, Otto Battenfeld, Adolf Escher und P. Langensfeld geehrt werden. Mit dem Ehrenkranz 2. Klasse für Treue und Verdienste um das Kriegervereinswesen konnte Ewald Kämper ausgezeichnet werden. Im Hauptteil brachte der Schalksmühler Musikverein gute Marschmusik zum Vortrag und erntete hierfür verdient reichen Beifall. Ein deutscher Tanz schloß sich an.

— Ein vorzügliches Orientierungsvermögen bewiesen zwei Tauben, die von einem hiesigen Züchter nach Holland mitgenommen wurden. In Nijverdal setzte er sie um 9¼ Uhr vormittags wieder in Freiheit. Ihren heimatischen Schlag erreichten sie um 12½ Uhr, so daß die Tiere eben 3 Stunden zum Heimflug gebraucht hatten. Sie überbrachten in einer Hülle die Mitteilung, daß ihr Besitzer wohlbehalten angekommen.

## Brügge

— Die Eisenbahnverwaltung läßt zurzeit den Bürgersteig vor ihren Häusern in Winkhausen wieder herstellen und dort auch Bordsteine anbringen. Hoffentlich werden bei dieser Gelegenheit auch die Bürgersteige vor den Eisenbahnhäusern gegenüber dem Lindenhof und in Brügge ausgebessert. Lektüre sind dringend erforderlich, da sich Löcher darauf befinden und bilden sich bei Regenwetter Pfützen, durch die man bei Dunkelheit waten muß. Im vorigen Jahre sollten auch die Bürgersteige der Gemeinde in Ordnung gebracht werden, und zwar so, daß man solche auch bei Regenwetter passieren kann. Ob dieses nunmehr noch vor dem Winter geschehen wird? Die Gräben an der Lösenbacherstraße wurden früher zweimal im Jahre von Unkraut befreit und derart gesäubert, daß bei starken Regenfällen die Durchlässe das Wasser fassen können. Ein Stück hat man im Frühjahr etwas in Ordnung gebracht, aber der größte Teil liegt noch brach da. Die gepflasterten Rinnen sind mit Gras bedeckt und machen keinen guten Eindruck. Der Bürgersteig an der oberen Schläufe hat man mit grobem Splitt bedeckt, der dauernd in die Straßenrinne fällt und bei Regenwetter schließlich den Kanal verstopft. Würde man nun noch Steingrün dazwischen bringen, dann gibt es hier einen festen und sauberen Bürgersteig. Vielleicht nimmt das Amtsbauamt Veranlassung, hier mal nach dem Rechten zu sehen.

## Kierspe-Bhf.

— Das erste Fest der Volksgemeinschaft, das die Ortsgruppe Kierspe-Bhf. der NSDAP. am letzten Sonntag in der Schnörrenbach veranstaltete hat einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt auf den die Parteileitung stolz sein darf. Bereits am Samstag nachmittag und Sonntag Morgen waren geschäftige Hände mit den Vorarbeiten beschäftigt. Um 2 Uhr traten die NS-Formationen SA, MSA, SS, Hitler-Jugend, NS-Frauenchaft, BDM und Jungvolk am Tannenbaum an, um geschlossen unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps in die Schnörrenbach zu marschieren. Hier entwickelte sich bald ein reges Leben. Die zahlreichen Buden, Verkaufsstände, Schießbuden usw. lockten die Besucher an und bei den billigen Preisen setzte ein lebhaftes Geschäft ein. Besonders die NS-Frauenchaft unter Leitung von Frau Bremicker hatte alle Hände voll zu tun, um die leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen. Alles war zu haben; Kaffee und Kuchen und Torten, Kartoffelsalat und Würstchen und vieles mehr. Die Frauenchaft zeigte, daß auch sie mit

den braunen Kämpfern in vorderster Linie steht und sei besonders die Arbeit dieser Formation, deren Tätigkeit meist nur unauffällig und in der Stille erfolgt ganz besonders gewürdigt. Auch der BDM. unter Leitung von Frau Heinrich Wigge griff ordentlich zu und bewirtete die Gäste zuvorkommend und fleißig. Pg. Heinrich Wigge hatte die Kinderbelustigung übernommen und wußte dieselbe in ganz vortrefflicher Weise die Jugend zu unterhalten und zu erfreuen. An einer Verkaufsbude konnten die Kleinen die herrlichsten Sachen kaufen und manches Kinderherz wurde für wenig Geld befriedigt. Pg. Fritz Schriber mit seiner wunderbar aufgemachten Wurfhülle hatte damit ein Unternehmen aufgezogen, daß sich sehen lassen konnte. Man warf mit den Wällen soviel Konfervenbuden herunter, daß viele eine vortreffliche Erfrischung und Ueberraschung erhielten. Die SA. hatte unter Leitung von Pg. Erich Kumpmann und Fritz Schuster eine Schießbude eröffnet in welcher lange Würste in Massen geschossen werden konnten. Für die Freunde eines kühlen Trunkes war hinreichend Sorge getragen. Das warme Wetter brachte es mit sich, daß viel Verlangen nach „Krombacher Pilsener“ aufkam und daher die Waldschenke unaufhaltsam belagert war. Die schöne Tanzfläche zog die Freunde des deutschen Tanzes an und bei lustigen Ziehharmonikaweisen drehten sich die Paare lustig herum. Man sah erfreulicherweise nur deutsche Tänze. Die Mitglieder des BDM. hatten unter Leitung von Herrn Alfred Becker Reigen und Tänze einstudiert deren Aufführung allgemeinen Anklang fand. Die aufgelegene Verlosung brachte für alle Gewinner eine Ueberraschung und nützliche Geschenke. Der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Ew. Benninghaus, nahm das Wort zu einer Begrüßungsansprache und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Bevölkerung von Kierspe-Bhf. und Umgebung den Veranstaltungen der NSDAP. ein solch großes Interesse entgegenbringe. Dieses sei das beste Zeichen für die Volksverbundenheit und mit der damit verbundenen großen Volksgemeinschaft. Die Festansprache hielt Lehrer Pg. Gust. Timmermann, Vornberg. Derselbe wies darauf hin, daß der 3. September fast mit dem Tage zusammen falle, an welchem die große Sedanacht geschlagen worden sei. Wenn damals der alte Kaiser an seine Gemahlin gebrochen habe: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung“ so habe auch dieser Ausdruck für uns heute eine ganz besondere Bedeutung; denn in Deutschlands größter Not habe uns Gott auch wieder einen Führer, unseren Volkstanzler Adolf Hitler gegeben. Mit dem Januar 1933 habe ein schwerer Lebensabschnitt des deutschen Volkes abgeschlossen. Die Hauptmerkmale dieses Abschnittes seien Unruhe, Zwietracht, Verrat und Unterwürfigkeit gewesen. Sein Hauptappell galt der deutschen Jugend. Wenn unter dem früheren System die Jugend im internationalen Sinne erzogen worden sei, so habe man jetzt wieder begonnen der Jugend einen neuen Impuls und einen Sinn zu geben. Mit einem Sieg-Heil auf den Volkstanzler schloß er seine Ausführungen. Die unübersehbaren Besucher sangen das Deutschlandlied. Im weiteren Verlauf des Festes wechselten Rezitationen und Aufführungen des BDM. und des Jungvolkes usw. mit einander ab. Die Musik spielte noch oft zum Tanze auf und in bester Stimmung vergingen die schönen Stunden dieses ersten großen Festes der Volksgemeinschaft. Alle Besucher dürften voll auf ihre Kosten gekommen sein und bei allen wird dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben. Heil Hitler!

## Rönsahl

—c Deutscher Abend. Finen fetten schönen Kunstgenß beizubewohnen, hatte man hierorts am Samstag abend Gelegenheit. Der C. B. J. M. Rönsahl hatte zu einem „Musikalischen Abend“ im Saale des Hotels zur Leie hieselbst eingeladen. Nach einem Vorkonzert am Ehrenmal von 6-7 Uhr nachm. begann um 8.30 Uhr der Reigen der Darbietungen. Der geräumige Saal war dicht gedrängt voll und brachte der 36 Mann starke Posaorchor Thierfeisen schneidende Musik zu Gehör. Alte Militärmärsche wechselten mit Soldatenliedern und klassischer Musik. Die kurzen Zwischenpausen wurden durch lebhaftes Gefänge der Jung-

schar und des Jungvolkes ausgefüllt. Für die aufgekommene freundliche Stimmung bei den Klängen der wunderbaren Marschweisen hatte Herr Arthur Boswinkel eine Erklärung. Daß diese temperamentvolle alte Militärmusik und damit die freundliche Stimmung wieder aufleben, verdanken wir unserm Führer Adolf Hitler und klängen seine Worte aus in ein dreifaches „Sieg Heil“ worauf die erste Strophe des „Horst-Wessel-Liedes“ gesungen wurde. Des weiteren referierte Herr Arthur Boswinkel über die Aufgaben des BDM. zum Aufbau des Jugendwerkes im Dritten Reich. Nachdem nun die erste Strophe des Deutschlandliedes verklungen war, sprach Herr Pastor Kirchhoff, Marienberghausen auf Grund des Bibelwortes Mark. 9,15 über den Sinn des heutigen Deutschen Abends. Mit dem Liede „Ich bete an die Macht der Liebe“ hatte dieser wunderbare musikalisch kunstvolle Abend sein Ende erreicht.

pn. Boerde. Gemeindliche Selbsthilfschafft Arbeit. Die Gemeindevertretung ist zum Entschluß gekommen, in diesem Jahre von größeren Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramm abzusehen, um die Mittel für das nächste Jahr in Anspruch nehmen zu können. Kleinere Straßenarbeiten werden aus eigenen Mitteln ausgeführt. Größere Instandsetzungsarbeiten aller Verkehrsstraßen durch Boerde werden vom Kreis ausgeführt, da es sich ausschließlich um Kreisstraßen handelt. Landrat Dr. Hanholz zusammen mit der Gemeindeverwaltung hat es fertiggebracht, bei den Boerder Fabrikanten und sonstigen Hauptwegebauern etwa 30 000 RM als Darlehn für diesen Zweck flüssig zu machen, und zwar unter denselben Bedingungen, wie die Darlehn aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung gestellt werden.

Münster. Sonderzüge mit 75 Proz. Ermäßigung zum Westfalentag in Münster. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt werden zu dem am 17. September stattfindenden Westfalentreffen in Münster aus ganz Westfalen und Lippe Verwaltungssonderzüge mit 75 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Münster i. W. gefahren. Die Sonderzüge treffen in der Zeit zwischen 8 und 10 Uhr in Münster ein und fahren zwischen 20 und 23 Uhr zurück. Die Sonderzüge können von jedermann benutzt werden.

## „Do X“ fliegt wieder.

Erfolgreicher Probeflug bei Passau.

Das Tiefenflugboot „Do. X“, das bekanntlich nach seiner Wasserung nach dem letzten Fluge von Starnberg und Chiemsee nach Passau am 9. Mai zu Schaden kam, ist nun soweit wieder hergestellt, daß es am Montagmittag, 3 Uhr, seinen ersten Probeflug unter der Leitung von Flugkapitän Wagner unternehmen konnte. Der Flug führte einige Male donauaufwärts bis nach Vilshofen und dann wieder zurück donauabwärts, zeitweise auch über Landgebiet, bis über Passau, wobei verschiedene Navigationsversuche unternommen wurden, die ein vollkommen einwandfreies Funktionieren des neu eingebauten Steuerers ergaben.

## Großfeuer im Duisburger Hafen.

Ein Riesenfeuer wütet im Duisburger Innenhafen. Der im äußersten Ostwinkel des mehrere Stockwerke hohen Speichers der Ragut-Kraftfutter-Werke ausgebrochene Brand griff, durch Ostwind genährt, mit größter Geschwindigkeit um sich und sprang auf einen nebenan liegenden Lagerschuppen über. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer auf die beiden Gebäude zu beschränken. Zwei Löschboote rückten dem Feuer von der Hafenseite aus mit acht großen Schlauchleitungen zu Leibe. Die im Schwanentor-Hafen vor Anker liegenden Schiffe verließen fluchtartig ihre Liegeplätze, da die einstürzenden Mauern des Speichers eine große Gefahr für sie bedeuteten. Die in einem an die brennenden Gebäude angrenzenden Delschuppen lagernden großen Dalmengungen wurden von Hilfsmannschaften schleunigst aus dem Lager entfernt. Zwei

Wohnhäuser, in denen sich auch das Hauptbüro der Rheinisch-Westfälischen Expeditionsgesellschaft befindet, wurden von der Feuerwehr geräumt. Angesichts der in den brennenden Gebäuden aufgespeicherten Güter, in der Hauptsache Kraftfutter und fetthaltige Expeditionsgüter, mußte die Feuerwehr von vornherein ihre Haupttätigkeit auf die Rettung der angrenzenden Gebäude richten, wie es der große Brand des gegenüberliegenden Rochschen Getreidespeichers vor einigen Jahren gelehrt hatte. Ein großer Elevator, der zur Entleerung der anliegenden Schiffe dient, wurde ebenfalls ein Opfer des Feuers. Die Rauchentwicklung war zeitweise so stark, daß die Feuerwehrleute mit Schutzmitteln arbeiten mußten. Einige Wehrmänner und SA-Männer wurden mit Rauchvergiftungen aus dem Bereich des Feuers getragen und in Sicherheit gebracht. Besonders reiche Nahrung fand das Feuer im Dachgebäl. Krachend barsten die gewaltigen Mauern und das Gebäl zusammen, während im Innern der beiden Gebäude das Feuer, das dort überreiche Nahrung findet, unentwegt weiter brennt und schwelt.

## Nicht „Verschiebebahnhof“, sondern „Abstellgleis“.

Die Verhandlungen im Lahusen-Prozess.

Im Lahusen-Prozess wurden bisher nur allgemeine Fragen behandelt, und der Vorjüngende betonte ausdrücklich, daß man noch kein klares Bild gewinnen könne. In der Montags-Sitzung wurde das Verhältnis der Nordwolle zur Hum erörtert. Lahusen verwahrte sich gegen den Ausdruck „Verschiebebahnhof“, wie die Hum vom Staatsanwalt bezeichnet worden sei. Wollte man schon einen eisenbahntechnischen Ausdruck gebrauchen, so könne man nur von einem „Abstellgleis“ reden. Mit erhobener Stimme wandte er sich gegen den Vorwurf, daß er der Beantwortung einzelner Fragen ausweiche. Er wünsche die volle Aufklärung, die nur zu seinen Gunsten ausschlagen könne.

Nach einer längeren Erörterung über die Begriffsbestimmung der stillen Reserven, wie die Angeklagten sie verstehen, ging das Gericht zur Behandlung der einzelnen Angelegenheiten über.

## Was man noch wissen muß.

Ganzjähriger Südamerikadienst des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. Die Verhandlungen Dr. Ederers mit der brasilianischen Regierung wegen eines Südamerikadienstes mit Zeppelinluftschiffen während des ganzen Jahres sind nunmehr abgeschlossen. Für den Bau einer großen Luftschiffhalle gewährt die brasilianische Regierung einen in dreißig Jahren zu tilgenden Betrag von drei Millionen Mark. Im Herbst nächsten Jahres wird der Südamerikadienst aufgenommen.

Schwerer Kraftwagenunfall in Oberbayern.

München. Auf der Staatsstraße bei Weilheim in Oberbayern geriet ein mit fünf Personen besetzter ausländischer Kraftwagen, der mit einer Geschwindigkeit von hundert Kilometer fuhr, aus der Fahrbahn über die Böschung in den Straßengraben und überschlug sich dreimal. Die Insassen des Wagens, drei Herren und zwei Damen, sämtlich Amerikaner, wurden zum Teil schwer verletzt und mußten ins Weilheimer Krankenhaus eingeliefert werden.

Flämische Nationalisten von Margisten überfallen.

Brüssel. Einige junge nationalflämische Solidardisten wurden in Dendermonde von Sozialisten überfallen. Es kam zu einer regelrechten Schlacht, bei der es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gab.

Eine Kanalschwimmerin gibt auf.

London. Die englische Kanalschwimmerin Coleman mußte ihren Versuch zur Durchschwimmung des Kanals, vier Seemeilen von der englischen Küste entfernt, aufzugeben, da sie nicht gegen die starke Strömung aufschwimmen konnte.

100 Tote und 800 Verletzte auf Kuba.

London. Die Zahl der Toten, die in Kuba dem schweren Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind, hat sich auf 100 erhöht, und die Zahl der Verletzten ist auf etwa 800 angewachsen. Schätzungsweise sind etwa 100 000 Familien obdachlos geworden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Familie Fritz Wiebel.

Romberg, den 5. Sept. 1933.

## Zufall!

Ich bin beauftragt schwer. Eicheneschlafzim. m. Ruchbaum abgef. fow. nat. laf Kliche mit allen Inneneinricht. noch ohne d. neu. Preisausschlag am kurzentschloß. Käufer ab Lager abzugeben. Schlafzimmer RM 285.- Küche RM 195.- Anfrag. f. z. richt. u. 660 a. d. Gsch. d. Wg. Am Halver. Händler verboten.

Wir erhalten in den nächsten Tagen einen weiteren Wagen

## Düngkalk in Säcken

desgleichen im Oktober und nehmen Bestellungen noch entgegen. Ferner sind:

Kalifalz, Rainit, Knochenmehl und in Kürze auch Thomasmehl vom Lager lieferbar.

Bürger & Lausberg, Halver, Telefon 326.

Briefpapier lose und in Kartons Wilh. Bell Jr., Halver.

## Wilhelm Bell jr.

Halver in Westfalen

Kirchstraße 5 / Fernsprecher 442

## Buch- und Akzidenzdruckerei



## Zeitsungsverlag

Herstellung und Lieferung sämtlicher Drucksachen in Schwarz- und Buntdruck. Spez.: Kataloge u. Preislisten

## Landwirtschaftlicher Verein Kierspe.

Am Donnerstag, den 7. Sept., ab 9 Uhr, findet der 4. diesjähr. Pferde- Vieh- u. Schweinemarkt

in Lüdenscheld statt. Wir bitten unsere Mitglieder, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Der nächste Markt findet am 12. Okt. statt.

Wir erinnern ferner an die Anmeldung zum Ankauf von Zuchtbullen u. Zuchtschafen mit Kreisbeihilfe bei Herrn Gutsbesitzer Gustav Schriever, Schlachtenrade b. Anschlag. (Fernruf Halver 547)

Auf die Rhein-Provinzial-Ausstellung in Essen vom 9. - 17. September machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

## Achtung! Radfahrer!

Die größte Auswahl in elektr. Fahrrad-Beleuchtung finden Sie immer noch in der bekannten Fahrradhandlung

Ernst Richter, Hagen, Körnerstraße 79. Achten Sie bitte auf Firma u. Hausnummer

## Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer aus der Klasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag 4. September 1933 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 299216  
8 Gewinne zu 5000 M. 94241 111469 190907 361181  
14 Gewinne zu 3000 M. 69301 100505 138146 270830 282846  
309521 385851  
50 Gewinne zu 2000 M. 41318 46988 67453 73927 74513 80390  
82427 111552 123769 156662 168499 169662 191243 197111 235526  
239521 241980 242181 245182 257342 371324 378060 389933 391169  
391189  
96 Gewinne zu 1000 M. 2283 40831 42374 47264 47768 52057  
65544 78548 82318 88679 94055 97157 98267 109665 111717 114036  
121169 133776 148411 149245 159736 163895 169959 170895 170976  
177180 183943 197681 198241 212375 217505 234034 236769 239804  
250473 288489 299394 299807 310175 314478 317939 331007 342941  
353859 373454 383839 387196 395692  
188 Gewinne zu 500 M. 1313 2316 3816 13391 20102 21705 22643  
36044 43515 50987 52013 59934 69862 63329 75564 85325 91939  
108313 108352 113433 116709 128555 131306 135123 145457 148618  
149118 153035 153723 161862 165284 165356 167829 170520 172001  
178159 183364 190001 196097 196138 201073 202034 209072 210310  
211489 223415 225401 232284 238130 246477 246646 245423 257439  
257504 255168 265244 266915 267697 270346 270593 274795 280334  
283203 286636 289036 289728 293287 295097 295698 295749 317039  
320937 322798 322799 324200 325976 328050 330440 331813 335302  
339220 353939 355654 357702 366506 369615 373565 382409 382503  
382874 387814 391831 392443 397577

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 188202  
6 Gewinne zu 10000 M. 11909 317041 337245  
4 Gewinne zu 5000 M. 355971 379247  
18 Gewinne zu 3000 M. 5523 13166 14917 70615 104425 112100  
233495 325351 376478  
72 Gewinne zu 2000 M. 5635 9918 12546 24739 33130 42543 70857  
81131 101011 125390 150743 162778 166513 169042 214045 231790  
236717 240277 241023 244353 248452 260548 261011 276621 320635  
321817 327012 336746 337340 354813 357693 358987 361505 362003  
391651 396210  
82 Gewinne zu 1000 M. 14168 17645 22845 23969 24265 34598  
34940 45874 50033 58739 68611 77424 78248 78092 84204 84971  
133690 144254 151130 179663 182883 192464 197021 202341 208290  
212986 233514 254143 259900 264569 287191 297524 302056 315412  
324073 324261 329529 358859 361917 365186 398666  
162 Gewinne zu 500 M. 16533 20109 25268 29387 40848 43248  
43487 45368 47325 49430 51182 53349 57414 60650 61764 62164  
63379 69011 69794 70784 73273 75498 81041 83721 85239 85663  
87170 91647 93694 102585 103555 120905 134404 140025 142460  
143873 148266 156986 161958 166278 168781 172149 176198 180522  
182897 188414 192814 193481 194870 196665 202080 209686 215017  
221659 225816 228216 232266 237510 237645 240616 247360 276536 280891  
285491 290020 292278 292406 295828 296688 305903 311284 313055  
319033 323235 333508 340795 350911 352750 357031 361245 377253  
390518

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 4 zu je 50000, 2 zu je 25000, 43 zu je 10000, 76 zu je 5000, 193 zu je 3000, 573 zu je 2000, 1156 zu je 1000, 1843 zu je 500, 5003 zu je 400 Mark.